

Ist das Kunst oder Architektur?

Am Dienstag um 19 Uhr wird im Flensburger Schiffahrtsmuseum die Ausstellung „Ortssinn – Povl Leckband – Architekt“ eröffnet

Von Antje Walther

FLENSBURG Der hellblaue hölzerne Fischmarkt am Ballastkai, das rote Restaurant „Bellevue“ von 1989, Holmhof, Alte Post: Setzt man die Entdeckungsreise mit Städtebaublick rund um den Hafen fort, lassen sich leicht weitere Spuren des Architekten Povl Leckband finden. Als „eine baukulturell wirkende Persönlichkeit der Flensburger Gegenwartsgeschichte“ bezeichnet ihn der Kollege Bernd Köster im Katalog zur Ausstellung, die morgen im Schiffahrtsmuseum um 19 Uhr eröffnet wird. Sie trägt den Titel „Ortssinn/Stedsans – Povl Leckband – Architekt“ und ist auf Initiative des Vereins Flensburger Baukultur entstanden.

„Wie geht man heute mit den Städten um?“, fragt sich nicht nur Denkmalschützer Eiko Wenzel. Die Ausstellung zeige auf, wie einer wie Povl Leckband Fragen wie diese im 20. Jahrhundert beantwortet hat. Typisch für ihn sei auch das handwerkliche Herangehen.

So wie er, sind sich die Vereinsmitglieder einig, arbeite heutzutage kaum noch jemand. Dabei musste Leckband, 1942 geboren in Roskilde, sich gar nicht umstellen. Er habe immer gern gezeichnet. Dem zeichnerischen Werk widmet sich ein wichtiger Teil der Ausstellung, wie Wenzel erklärt. Sämtliche



Die letzten Vorbereitungen: Heiner Petrowitz (links) und Rüdiger Birk hängen die Tafeln für die Leckband-Ausstellung auf. FOTO: STAUDT

Skizzen, die präsentiert werden, sind analog entstanden und ganz offensichtlich Kunst.

Zur Ausstellung sei er wie „die Jungfrau zum Kinde gekommen“, erinnert sich Leckband. Seine Vorstudien zu manchen Projekten landeten auch mal ganz schnell im Papierkorb, „Streugedanken“, nennt er sie.

Sehr viele sind aber auch steingewordene Realität und fügen sich ein. „Die Gebäude haben nicht den Ehrgeiz, hervorzustechen, stehen als Nachbarn neben Nachbarn und verstehen sich alle gut“, lobt Bernd

Köster, der die städtische Hochbauverwaltung von 1988 bis 2008 geleitet hat und nun dem Verein Baukultur vorsitzt.

Der analoge Architekt hat sogar seine eigene Nachbarschaft geprägt. Povl Leckband lebt in der Marienstraße, und dort verorten die Baukultur-Experten viele ihrer Lieblingsbeispiele für die Aufnahme der „sinnlichen Schwingungen des Ortes“. Denn auch das zählt zu den Besonderheiten der Arbeitsweise des Architekten – „die Analyse vor Ort“, wie er selbst sagt. Eiko Wenzel hebt die Ma-

rienstraße 9 hervor in ihrer Unaufdringlichkeit. Ob es regionales Bauen gebe, fragt Ove Ramm aus dem Verein Baukultur in den Raum und beklagt die vielen austauschbaren Bauten heute. Anders sei das bei Povl Leckband. Er nennt beispielhaft das Möbelhaus Carstens in der Norderstraße mit seiner Fassade und dem Schaufenster für den regionalen Bezug. „Großartig“, schwärmt Ramm.

Auch Entwürfe für den Papierkorb sind in der Ausstellung zu sehen. Zum Beispiel für die Sparkasse Südermarkt und

den Margarethenhof. Und das Haus mit den „verdorbenen Fenstern“, wie Leckband es nennt. Intention der Ausstellung sei, sagt Eiko Wenzel, die „Diskussion anzuregen über das Weiterbauen in der Stadt“. Museumsleiterin Susanne Grigull bietet gern den „offenen Raum für Diskurse“ und erinnert eine besondere Begegnung mit Povl Leckband 1984: „Sein erster Entwurf für die erste Erweiterung des Museums hing über meinem Schreibtisch.“

Das Rahmenprogramm ist zu finden auf: www.schiffahrtsmuseum-flensburg.de

Waldorfschüler als Architekten

NORDSTADT Im voll besetzten Ausstellungsraum der „Ortssinnausstellung“ von Povl Leckband im Schiffahrtsmuseum fand die Vorstellung der Projektarbeiten der 12. Waldorfschulklasse statt. Es ist eine der selbst gestellten Aufgaben des Flensburger Bauvereins, das Verständnis für die Qualität von Architektur allgemein und für die in der Flensburger Altstadt speziell zu fördern.

So kam es im Vorfeld der Ausstellung zu einer Zusammenarbeit zwischen der 12. Klasse und Povl Leckband im Rahmen der Architekturepoche der 12. Klasse. In knapper Form und konzeptionell überzeugend stellten die Schüler ihre funktionalen und ästhetischen Konzepte in Modellform im Maßstab 1:25 dem Publikum vor. „Der große Reigen von Ideenvielfalt zu

den Aufgaben der Altstadterneuerung und der Neukonzeption des Parkplatzgeländes hinter C&A machte die spielerische Ernsthaftigkeit der Beschäftigung mit den Aufgaben des Flensburger Bauvereins und des Stadtplanungsamtes deutlich. Die Arbeiten haben Erst- oder Zweitsemesterniveau und das natürliche, nicht aufgesetzte Standing der Schüler überzeugt“, urteilten Mitglieder des Bauvereins.



Jasper von Spreckelsen und Anton Wellnitz präsentieren ihren Entwurf. FOTO: WALDORFSCHULE

Es gehört zum pädagogischen Konzept der Waldorfschule, über die Betonung der künstlerischen Fächer, schöpferische Kräfte in den Heranwachsenden auszubilden, die ihnen Vertrauen in die eigene Persönlichkeit geben und Gestaltungsaufgaben ergreifen lässt.

In welchem Rahmen sollte das besser möglich sein als in der Ortssinnausstellung von Povl Leckband, dem „Architekten der Mitte“. In seinem Lebenswerk verdeutlicht er durch die Vielzahl seiner Bauten, dass es möglich ist, das menschliche Maß in individueller und ästhetisch sensibler Weise zum Grundanliegen seiner Architektur zu machen und somit für eine lebenswerte, baulichen Umgebung zu sorgen, die bereichert, ohne zu bedrängen, weil sie innere Substanz hat.

Årsmødeudstilling åbnet med deltagelse af flensborgsk arkitekt

Arkitekt Povl Leckband, der står bag årsmødeudstillingen på Mikkkelberg Nordisk center for kunst og cricket, deltog ved den officielle åbning af udstillingen »Povl Leckband: Stedsans – Dansk arkitekt i Sydslesvig« fredag eftermiddag.

KUNST

Camilla Sørensen
cs@fla.de

Hatsted. Fredag eftermiddag blev årsmødeudstillingen på Mikkkelberg Nordisk center for kunst og cricket »Povl Leckband: Stedsans – Dansk arkitekt i Sydslesvig« officielt åbnet.

Det skete med deltagelse af manden bag udstillingen, den flensborgske arkitekt Povl Leckband. Eiko Wen-

zel, der er afdelingsleder for Denkmalschutz og Stadtbildpflege i Flensborg og formand for arkitektforeningen Flensburger Baukultur e.V., og Anders Ehlers Dam, der er professor ved Dänisches Seminar på universitetet i Flensburg, talte ved åbningen.

Begge roste de Povl Leckbands evne til at få nybygninger og restaureringer af bygninger til at passe ind i omgivelserne og en større sammenhæng. Povl Leckband har

igennem sin 42 år lange karriere sat et dansk aftryk på Sydslesvig med sine bygninger og projekter.

- Man lægger mærke til hver enkelt bygning, mens de samtidig passer godt sammen, lød det fra Anders Ehlers Dam.

Selv takkede Povl Leckband museet for et godt samarbejde og glædede sig over, at udstillingen kunne få lov at leve videre på Mikkkelberg, efter at den også i efteråret 2019 kunne ses på Søfartsmu-

seet i Flensborg.

Hører til på Mikkkelberg

Hvad laver en udstilling af en arkitekt egentlig på et kunstcenter, spurgte leder af Mikkkelberg Lisbeth Bredholt Christensen forsamlingen, da hun bød velkommen til årsmødeudstillingen.

- Povl arbejder æstetisk på linje med andre billedkunstnere. Dine bygninger og projekter har sat et dansk aftryk på manges liv, argumenterede hun.



Arkitekt Povl Leckband står bag årsmødeudstillingen på Mikkkelberg. Han kunne ved den officielle åbning læne sig tilbage og nyde de rosende ord fra talerne. Foto: Sebastian Iwersen

Udstillingen kan opleves frem til den 29. august. Den viser de dele af Povl Leckbands virke, som har med byfornyelsen i Flensborg at gø-

re. Desuden kan et udpluk af Leckbands skitsebøger fra de seneste 20 år opleves.